

Buchbesprechungen

Hanns Sauter, *Bilder des Lebens. Ikonen als Antworten auf heutige Glaubensfragen*. Wiener Dom-Verlag 2012. 216 S. gebunden, 44 Abbildungen. ISBN 978-3-85351-244-9. 23,50 Eur[D]/23,50 Eur[A]/33,90 CHF

Ab 2007 veröffentlichte Hanns Sauter, tätig in der Seniorenpastoral der Erzdiözese Wien und dortiger Diözesanreferent des Andreas-Petrus-Werks (Catholica Unio), in der Wiener Kirchenzeitung theologisch-spirituelle Ikonenbetrachtungen. Aus dieser Artikelserie ist nunmehr unter dem Titel „Bilder des Lebens“ ein Buch hervorgegangen. Es umfasst neben einem Geleitwort von Erzbischof Alois Kothgasser (als Generalpräsident der Catholica Unio) (4–5) und einem Vorwort des Autors (10–11) insgesamt 44 Betrachtungen einzelner Ikonen, meist über 4, manchmal über 6 Seiten. Den Anfang macht die Ikone „Der Evangelist Lukas malt die Gottesmutter“ (12–15), danach folgen thematisch geordnet 6 Christusikonen (18–45), 20 Festtagsikonen (48–135), 4 Marienikonen (138–153) sowie 13 Heiligenikonen (156–209). Glossar (211), Literaturhinweise (212–213), Bildnachweis (214–215) und Angaben zum Autor (216) schließen das Buch ab.

Jede Ikone ist auf einer einzelnen Seite abgedruckt – dabei hat sich Sauter Darstellungen aus allen Jahrhunderten bedient – und mit einem kurzen „Untertitel“ versehen, immer in der Form „Die Ikone von ... antwortet auf die Frage nach ...“: Dieser Untertitel fasst die Auslegung in einem prägnanten Satz zusammen.

Das Buch ist als Hardcover gedruckt, hat in seinem schmalen Format [...] hohen Wiedererkennungswert, verwendet neben der schwarzen Hauptschrift vor allem sehr warme Brauntöne für Überschriften und Hin-

tergrund; die Ikonenabbildungen sind trotz ihrer geringen Größe qualitativ hochwertig. Der geringe Verkaufspreis von 23,50 € stellt für ein solches Buch eine angenehme Überraschung dar.

Sauter versteht sein Werk als „Glaubensbuch“ (10) und als „Meditation“ (11). Zugleich zeigt er, dass die spirituelle Grundausrichtung durch wissenschaftliche Erläuterungen nicht nur nicht behindert, sondern vielmehr fundiert und bereichert wird. In gelungen unaufdringlicher Weise reichert Sauter seine Ikonenbetrachtungen mit geschichtlichem und dogmengeschichtlichem (z. B. 12, 18–20, 128, 172, 180), exegetischem (z. B. 28, 48, 80) und liturgischem (z. B. 58, 102, 160) Wissen an und tritt damit einem verkitscht-naiven Zugang, der derzeit sicher manche vermeintlich fromme Seele beim Umgang mit Ikonen anleitet, entschieden entgegen. Der Ursprung des Buches, nämlich Ikonen einer kirchlichen Öffentlichkeit, die nicht byzantinisch, sondern lateinisch geprägt ist, zu vermitteln, tritt im Buch offen zutage, wenn Sauter Querverbindungen zur römisch-katholischen Praxis aufzeigt (z. B. 52, 90, 160) und besonders, wenn er unter den Heiligenikonen auch solche westlicher Provenienz aufnimmt (192: Benedikt, 200: Klara). Die vom II. Vatikanischen Konzil geschlagene Brücke zwischen West und Ost wird hier lebendig.

Aus dem Buch spricht sowohl hohe Fachkompetenz und zugleich große Nähe zur Glaubenspraxis.

Vor allem für Leserinnen und Leser ohne ostkirchliches Vorwissen wäre es hilfreich gewesen, wenn Sauter noch deutlich mehr Begriffe ins Glossar aufgenommen hätte. Gewiss hätte auch ein systematisch einführender Abschnitt über die Praxis und Bedeutung der Ikonenverehrung in den Kirchen by-

zantinischer und koptischer (vgl. 206–209) Provenienz gut getan. Auch die verwendete (hebräische) Psalmenzählung (vgl. 94) hätte vielleicht geklärt werden sollen.

Sauter ist es gelungen, ein Buch zu verfassen, das inhaltlich für breite Zielgruppen geeignet ist und das bei alledem auch noch unaufdringlich, ohne erhobenen Zeigefinger, ohne frömmelnden Unterton, sondern im Gegenteil sehr behutsam und bescheiden, dabei aber äußerst kompetent daherkommt. Zweifellos zu empfehlen!

[Vollständiger Text unter www.liturgie.at]

Innsbruck, Liborius Olaf Lumma

YOUCAT, Jugendgebetbuch, hrsg. von Georg von Lengerke und Dörte Schrömgies, 176 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, € 10,30, kart., München: Pattloch-Verlag 2011.

Der Jugendkatechismus entwickelt sich zu einem Renner. Nun erscheint sozusagen als konkrete Umsetzung des Glaubens im Gebetsleben dieses Buch. – Schon das Angebot des zweiwöchigen Gebetsteiles (im 1. Teil) ist eine gelungene Zusammenstellung von Psalmengebet (wobei zu Recht schwer verständliche Psalmverse weggelassen wurden) und kann vielen Menschen helfen, ihren Glauben zu vertiefen. Denn Gebet ist Atem der Seele und „um ein gutes Gebet zu verrichten, ist nur eines notwendig, nämlich unseren Herrn in unseren Armen zu halten“ (Franz von Sales). Der zweite Teil des Buches trägt den Titel „Du hast uns Freunde genannt“ und enthält neben allen Grundgebeten des Glaubens weitere Gebete zu verschiedensten Lebenssituationen – allem voran auch dahingehend, den Weg, den Gott mit uns vorhat, im Gebet besser erkennen zu können. Den Abschluss bildet der Rosenkranz. Eingestreut sind viele Zeichnungen und Fotos junger Menschen, die das Buch auch von der „Optik“ her sehr ansprechend machen. –

Wer jungen Menschen ein echt brauchbares Gebetsbuch schenken will, wird mit diesem Buch sicher große Freude bereiten.

Salzburg, P. Franz Lauterbacher OSB

Benediktinisches Brevier. Hrsg. von der Abtei Münsterschwarzach. 2., erweiterte Auflage, Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag 2011. 302 Seiten. Zahlreiche Noten. 302 S. – 17,5 x 12,5 cm. ISBN 978-3-89680-516-4. 26,90 Eur[D] / 27,70 Eur[A] / 36,90 CHF.

Mit dem „Benediktinischen Brevier“ legt die Abtei Münsterschwarzach in handlichem Format (vergleichbar dem „Kleinen Stundenbuch“) Laudes, Mittagshore, Vesper und Komplet in jener Form vor, wie sie in Münsterschwarzach und anderen Benediktinerklöstern des deutschen Sprachraums praktiziert wird und in Vollgestalt in den drei Bänden (+ ein Vorsängerband) des „Benediktinischen Antiphonale“ (BA) zu finden ist (vgl. auch den „Münsterschwarzacher Psalter“, der die Übersetzung der Psalmen in einer eigenen Publikation zugänglich macht). Für das „Brevier“ wurde die Vigil weggelassen, das Druckbild verkleinert und zu jedem Psalm nur eine einzige Antiphon ausgewählt. Die Bezeichnung „Brevier“ ist insofern etwas irreführend, als sich das Buch nicht nur als „Lesebuch“ für Einzelpersonen eignet, sondern – erfreulicherweise! – vollständig für den gesungenen Vollzug in Gemeinschaft eingerichtet ist. Es stellt daher auch eine Fundgrube für all jene dar, die an qualitätsvollem liturgischem Psalmengesang in deutscher Sprache und gemäß den Gesetzmäßigkeiten des gregorianischen Chorals interessiert sind, jedoch die Anschaffung des kompletten BA scheuen.

In Erweiterung zur 1. Auflage umfasst die 2. Auflage neben dem Wochenpsalter (9–188) nun auch Capitula, Responsorien, Hymnen und Versikel der geprägten Zeiten im Kir-